

Freie Presse - Lokalredaktion Plauen



Die neuen Politessen von Plauen: Feuerwehrleute jagen Falschparker

Rathaus schult Brandbekämpfer zu Knöllchenschreiber um

Plauen: Samstagabend: Auto neben Auto, Stoßstange an Stoßstange. Falschparker legen das Zentrum lahm. Auf Alt- und Klostermarkt sowie in benachbarten Straßen gibt's fast kein Durchkommen mehr. Das soll sich ändern. Weil sich Politessen und Polizisten beim Ausfüllen von Knöllchen die Finger wund schreiben, eilt bald die Berufsfeuerwehr zur Hilfe. Zuvor allerdings muss die Stadtverwaltung die Brandbekämpfer in Schulungskursen noch zu Politessen trimmen, sie mit deren Einmaleins vertraut machen. „Anders“, sagt Plauens Bau- und Ordnungsbürgermeister Manfred Eberwein, „bekommen wir das leidige Problem nicht in den Griff.“

Die Feuerwehr als schnelle Eingreiftruppe also, wenn die Luft mal wieder in der Altstadt brennt. Die ist seit der Wende mit Millionenaufwand erneuert worden. Plätze und Straßen kommen in neuem Glanz daher. Nicht von ungefähr sind weite Teile verkehrsberuhigt. Autofahrer, fordern die Kommunalpolitiker, sollen ihre Karossen gefälligst woanders parken, es gebe ja genügend Parkhäuser und Tiefgaragen in Nähe des Zentrums. Doch die Appelle verpuffen: Unter mehreren hundert Scheibenwischern prangten Strafzettel allein in den zurückliegenden Tagen, als Polizei und Stadtverwaltung zu Sonderschichten gegen das wachsende Heer der Uneinsichtigen ausrückten.

Dass es immer mehr Falschparker gibt, belegen die neuen Zahlen aus der Bußgeldstelle. Nach Angaben von Leiterin Margit Kleinhempel haben Polizei und die neun städtischen Politessen 36.182 Knöllchen im vergangenen Jahr in Plauen verhängt – 500 mehr als ein Jahr zuvor. Gut lachen hat Kämmerin Ute Göbel, schließlich mussten die ertappten Parksünder rund 300.000 Euro an die Stadtkasse überweisen.

Während draußen auf den Plauener Straßen die Knöllchenschlacht tobt, sind drinnen in den Rathausstuben die Vorbereitungen zu dem bislang einzigartigen Schulungsprojekt angelaufen. Als sicher gilt, dass die künftigen Strafzettelschreiber weder mit Tatütata noch mit den großen Feuerwehrfahrzeugen, dafür in Uniform in den Kampf gegen Plauens Willkür-Parker ziehen werden. „Die kleinen Autos sind im Zentrum viel wendiger. Die kommen zum Einsatz“, kann Eberwein eine gewisse Vorfreude nicht verbergen. „Dies wird eine wirksame Methode.“

Auch beim Chef der Berufsfeuerwehr stößt die neue Aufgabe durchaus auf Gegenliebe. „Warum sollten wir nicht auch andere Dinge erledigen, um unsere Arbeitsplätze zu sichern und damit die Plauener Berufsfeuerwehr insgesamt zu erhalten?“ fragt Jörg Pöcker. Sein Team stehe rund um die Uhr im Schichtsystem Gewehr bei Fuß: „Bereitschaftszeit ist Arbeitszeit“, sagt der oberste Brandlöscher, für den eine Berufsfeuerwehr im weitesten Sinne auch Ortspolizeibehörde ist.

Allein schon deswegen seien die Fortbildungskurse für seine Helfer nichts Verwerfliches. Alle 65 Männer und Frauen kämen dafür in Frage. „Woanders“, argumentiert Pöcker, „müssen die Berufsfeuerwehren nachts Friedhöfe überwachen. Dennoch bleiben wir in erster Linie Feuerwehrleute.“

Von Rainer Räch

Anzeige